

Wie wir arbeiten – Grundsätze unserer Arbeit

Darstellung typischer jahrgangsübergreifender Merkmale

Kopf, Herz und Hand

Um die besondere pädagogische Prägung der Albert-Schweitzer-Schule zu charakterisieren, benutzen wir gern die Formulierung, dass wir gleichermaßen Kopf, Herz und Hand der Schüler:innen ansprechen, sie also ganzheitlich fördern wollen. Diese Schlagworte sollen erklärt werden: Der Kopf steht für den Verstand, für das Denken, den Erwerb und den Umgang mit Wissen, also klassisch für das, was in der Schule gemeinhin erlernt werden soll.

Das Herz dagegen steht für alles Gefühlsbehaftete, Emotionale und Subjektive, das Denken im Miteinander, das Denken an die Gemeinschaft.

Missverständlich ist dagegen der Begriff „Hand“. Vielfach wird darunter schlicht die Einbeziehung handwerklicher Fächer in den Schulalltag verstanden, eventuell auch das Musizieren mit Instrumenten, deren manuelle Handhabung erlernt werden muss. Diese Dinge gehören dazu, sind aber doch nur ein äußerlicher Aspekt der Hand. In unserer Begrifflichkeit ist die Hand das Werkzeug, mit dem wir in die Welt eingreifen, eben handeln, das heißt, aus eigener Kraft tätig werden, Kreativität und Initiative entwickeln, mit anderen Worten: unseren Willen mit der Welt (oder uns selbst) in Beziehung bringen, also fähig werden, kompetent zu handeln.

Denken, Fühlen und Wollen werden demnach an der Albert-Schweitzer-Schule in gleichem Maße gefördert und sollen hier beispielhaft erklärt werden:

Wir gehen eher von der ganzheitlichen Anschauung eines unterrichtlichen Gegenstandes aus, versuchen persönliche Eindrücke, Erlebnisse und Gefühle der Schüler:innen abzurufen oder erst entstehen zu lassen, bevor wir Einzelheiten erklären, das Ganze zergliedern oder es als Teil eines anderen Ganzen in einen größeren Zusammenhang stellen. Dieser Schritt, so notwendig er für das Denken ist, folgt bei uns in der Regel als zweiter.

So kommen in der 1. Klasse die Buchstaben nicht als Einzelteile eines Wortes in das Blickfeld der Kinder, sondern dürfen zunächst ein Eigenleben entfalten, ihre eigene Geschichte haben und ihr Bild in den Kindern hinterlassen. Im Deutschunterricht der ersten Jahre arbeiten wir ohne die klassischen Lesebücher, die den Schülern ausgewählte Literatur häufig nur mit einzelnen Seiten wiedergeben, sondern mit dem ganzen Buch aus der Kinderliteratur. Die Arbeit mit Ganzschriften betrachten wir als wesentliche Willensschulung, da zum kompetenten Handeln Ausdauer und umsichtiges Urteilsvermögen Grundvoraussetzungen sind.

In den Fremdsprachen sollen die Kinder das Wesen der Sprache intuitiv erfassen, bevor die Bedeutung der einzelnen Worte oder gar die Grammatik erklärt werden. Bis in höhere Klassen hinein wird zu Beginn des Unterrichts gesungen oder rezitiert, damit die Schüler zu Stundenbeginn unmittelbar in die Sprache eintauchen können.

In den Naturwissenschaften werden Phänomene vorrangig als Ganzes wahrgenommen und betrachtet, bevor sie erklärt und zergliedert werden.

So sind wir im Unterricht ständig bemüht, Hand, Herz und Kopf gleichgewichtig zu fordern. Unsere Absicht ist, dass in der Schule auch die gefühlsmäßige Wahrnehmung zu ihrem Recht kommt, so dass sich Kinder und Jugendliche beim Lernen im inneren Gleichgewicht erleben. Handeln im Sinne von kompetentem Handeln, ausdauerndem Handeln sowie Handeln im Team sehen wir als eine Grundvoraussetzung an, in der Welt zurecht zu kommen.

1 bis 10 Schuljahr als Einheit

Das Konzept der Albert-Schweitzer-Schule sieht vor, dass Schüler:innen unterschiedlicher Begabungen diese Schule zehn Jahre besuchen. Der größte Teil des Unterrichts findet im Klassenverband statt. Der Besuch einer einzigen Schule über einen so langen Zeitraum bietet Vorteile:

- Das Gemeinschaftsleben, das Kennenlernen und Achten der Fähigkeiten der Mitschüler:innen kann sich, ohne Einschnitte in der Schulbiografie, über einen alle entscheidenden Entwicklungsphasen umfassenden Zeitraum formen.
- Stabile, länger bestehende Klassenverbände in einer sich schnell wandelnden Welt geben den Kindern und Jugendlichen Halt und Orientierung. Diese Stabilität vermittelt ihnen den Mut, andere Verhaltensweisen auszuprobieren und eine bessere Möglichkeit, sich zu sozialen und verantwortungsbewussten Menschen zu entwickeln.
- Eltern müssen sich nicht nach dem 4. Schuljahr für eine andere Schulform entscheiden. Das bedeutet ein größeres Maß an Kontinuität und eine längere Zeit für die individuelle Entwicklung ihrer Kinder in gewohnter Umgebung - bei allen Höhen und Tiefen.

Klassenlehrerprinzip

In der Schule mit besonderer pädagogischer Prägung lernen die Schülerinnen und Schüler von Klasse 1 bis 10 in einem festen Klassenverband. Der Klassenlehrkraft, die es auch im Team geben kann, kommt somit eine besondere Bedeutung zu. Er/Sie ist der/die unmittelbare Ansprechpartner/in und Betreuer/in der ihm/ihr anvertrauten Schüler:innen. In der Unter- wie in der Mittelstufe begleitet die Klassenlehrkraft die Entwicklung der Schüler:innen über jeweils 5 Jahre. Er/sie lernt die Schüler:innen sehr gut kennen und kann individuell auf ihre Stärken und Schwächen eingehen. Aber auch für die Eltern ist die Klassenlehrkraft Ansprechpartner:in, die auf Elternabenden die Unterrichtstrukturen und Inhalte, die sich aus dem Konzept ergeben, sowie Grundfragen der Erziehung mit ihnen bespricht. Im Laufe der Schuljahre tritt die Klassenlehrkraft äußerlich mehr und mehr in den Hintergrund und Fachlehrkräfte übernehmen einen Teil der Stunden. Weiterhin unterrichtet die Klassenlehrkraft auch in Epochen, vor allem in Deutsch.



Patenschaften

An unserer Schule übernehmen Achtklässler:innen die persönliche Patenschaft für ein Kind der 1. Klasse. Unsere Patenschaften haben im Miteinander der 1. bis 10. Klassen eine wesentliche Aufgabe.

Noch im 7. Schuljahr gestalten die Schüler:innen unter anderem die Schultüte für ihr Patenkind und sind schon vor Schuleintritt der/die erste Ansprechpartner/in für die Erstklässler:innen und deren Eltern, indem sie ihr Patenkind und die Eltern zu Hause besuchen.

Für die Achtklässler:innen bedeutet die Patenschaft, Verantwortung zu übernehmen. Die Erstklässler:innen haben durch sie in den ersten Schulwochen Hilfe bei der Bewältigung des ungewohnten Schulweges und erste Freunde für Pausenaktivitäten. Des Öfteren unternehmen die Patenklassen miteinander gemeinsame Ausflüge (zum Beispiel Laterne laufen in der St. Martinszeit) oder besuchen sich gegenseitig zu kleinen Darbietungen während des Epochenunterrichts. Der Kontakt zwischen Älteren und Jüngeren wird durch die gemeinsamen drei Schuljahre immer wieder einmal gepflegt und zum letzten Mal deutlich, wenn die 3. Klassen ihre Paten und Patinnen, die nunmehr die 10. Klasse erreicht haben, verabschieden und deren Entlassungsfeier mitgestalten. Privat bestehen die Patenschaften unterschiedlich lange. Im Schulorganismus sind sie eine Möglichkeit, verschiedene Altersstufen zum Miteinander zu erziehen.

Die Morgenfeier

Jeder Morgen beginnt bei uns mit einer Morgenfeier. Darunter verstehen wir den täglichen, ritualisierten musischen Unterrichtsbeginn, in dem gemeinsam gesungen, rezitiert und musiziert wird. In den unteren Klassen nimmt die Morgenfeier einen breiteren Raum ein als in den oberen. Der gemeinsame aktive Beginn weckt die Schüler:innen auf, schließt sie zur Klassengemeinschaft zusammen und stimmt sie auf den Unterrichtsvormittag ein. Im Wechsel von gemeinsamem und individuellem Tun spiegelt sich in der Morgenfeier das Geschehen des folgenden Unterrichts.

Die Gedichte, Sprüche und Lieder sind in der Regel auf die jeweilige Jahreszeit oder den Inhalt des Epochenunterrichts abgestimmt und werden in den ersten Schuljahren spielerisch, mit viel körperlicher Bewegung gelernt.

In höheren Jahrgängen findet jede Klasse die ihr gemäße, individuelle Form des gemeinsamen morgendlichen Beginns. In jedem Fall findet bis einschließlich der 9. Klasse ein gemeinsamer, ritualisierter Auftakt statt. In der 10. Klasse ist dies nur im Einzelfall möglich, da ihr Stundenplan in der Regel dem der weiterführenden Schulen angepasst und nicht mehr auf Epochenunterricht ausgerichtet ist.

Die Geburtstagsprüche

Jedes Kind unserer Klassen erhält ab dem 2. Schuljahr zu seinem Geburtstag oder zu Beginn des Schuljahres einen Spruch, den es ab da regelmäßig an dem Wochentag seiner Geburt vor der Klasse spricht.



Die Klassenlehrkraft sucht aus der Kenntnis des Kindes den Spruch unter pädagogischen Gesichtspunkten aus. Die Sprüche können dem Kind Wegweiser für seine Entwicklung sein, indem sie etwa vorhandene Anlagen stärken oder eventuelle Einseitigkeiten ausgleichen.

Das regelmäßige, wöchentliche Vortragen seines Spruches während der Morgenfeier stellt für das Kind eine wichtige Konzentrationsübung und Sprechschulung dar. Es verbindet sich mit seinem Spruch, aber im Nebeneffekt hören und lernen alle Kinder einer Klasse über Jahre hin einen reichen Schatz an Gedichten.

Der Jahreszeitentisch

Mit dem Jahreszeitentisch wird ein Platz im Klassenraum geschaffen, an dem der Jahreskreislauf und die Jahresfeste miterlebt werden können. Durch eine kontinuierliche Pflege des Jahreszeitentisches nehmen die Kinder wie auch die Erwachsenen die Geschehnisse draußen in der Natur aufmerksamer wahr. In den unteren Klassen helfen die Kinder gern beim Gestalten des Tisches durch das Sammeln von geeigneten Naturgegenständen mit. Viele Jahreszeitentische sind geschmückt von „Jahreszeitenpüppchen“, die in Elternarbeitsrunden unter Anleitung oder auch selbständig kreativ hergestellt werden.

Bei den älteren Schüler:innen können ein auf die Jahreszeit farblich abgestimmtes Tuch, eine Vase mit Blumen oder Zweigen der jeweiligen Jahreszeit oder ein Kunstdruck weiterhin ein Bewusstsein für den Rhythmus des Jahres schaffen.

Die Tafelbilder

Betrifft man eine Klasse, vor allem der Unterstufe, fallen sofort die Tafelbilder auf. Sie sind wichtiges Arbeitsmittel im Unterricht der ersten Schuljahre. Es handelt sich dabei um großflächige, mit farbiger Kreide an die Vorderseite der Wandtafel gemalte Bilder, die nicht aus dem Moment heraus entstehen, sondern die Kinder über eine längere Zeit begleiten. Die Bilder haben durchaus einen „kindlichen“ Stil, d.h. sie sind naiv, meist unter Vermeidung von Perspektive und Staffelung gestaltet, mit wenigen formatbeherrschenden Figuren oder Gegenständen. Die Tafelbilder geben einerseits Vorbild und Hilfe beim eigenen Malen der Kinder, insbesondere für die Bilder in den Epochenheften, andererseits illustrieren sie die behandelten Unterrichtsgebiete. Die Motive der Tafelbilder werden in den ersten Jahren gern aus dem Erzählstoff (Märchen, Legenden, Fabeln usw.) entnommen, mit dem Einsetzen von Sachkunde-Epochen an auch aus sachkundlichen Bereichen.

Die Jahresfeste

Die immer wiederkehrenden Jahresfeste und Treffen in der Gemeinschaft geben unserem Schuljahr einen Rhythmus und bilden kleine und große Höhepunkte in unserem Schulalltag. Die im Schulleben verankerten Feste können in ihrer rhythmischen Wiederholung bei den Schüler:innen ein Bewusstsein für übergeordnete



Zusammenhänge wecken und fördern die Entwicklung des Gemeinschaftslebens. Zugleich erhält jede/r Einzelne die Gelegenheit zum Mitgestalten und dadurch die Chance, eigene Gefühle und Wünsche zur Sprache bringen zu können.

Das Schuljahr beginnt mit der gemeinsamen Begrüßung der gesamten Schulgemeinschaft auf dem Schulhof. Neue Lehrkräfte werden allen vorgestellt.

Das erste Jahresfest für die Klassen 1 – 5 findet im Herbst am 29. September mit dem Fest des Erzengels Michael statt. Er steht als Symbolkraft, um das Gute zu stärken in der dunkler werdenden Zeit.

Anfang Oktober ist Erntedankfest. Die Erntezeit zeigt sich z.B. in der Gestaltung des Jahreszeitentisches.

Um den Martinstag am 11. November herum findet in den unteren Klassen ein Laternenumzug oder Martinsfest statt.

Eine besondere Rolle spielt in allen Jahrgangsstufen der Unterstufe die Adventszeit in der Morgenfeier. Auch gibt es an dem Montag nach den Adventssonntagen ein gemeinsames Singen im Treppenhaus.

An einem Abend im Dezember trifft sich auch die Schulgemeinschaft zum traditionellen Adventssingen. Die Zeit des Advents schließt mit dem Weihnachtsspiel der 4. Klassen in der Aula ab.

Im Februar wird Fasching gefeiert. Dabei wird in der Regel das Faschingsthema an den Erzählstoff des Schuljahres oder an eine Geschichtsepoche angeknüpft, das dadurch für die Schüler:innen erlebbar wird. Zudem lernen die Kinder, wie man Feste sinnvoll vorbereiten und gestalten kann.

Kommt der Frühling, findet im Mai das Maisingen der Unterstufe auf dem Schulhof statt. Alle drei Jahre - im Wechsel mit einer Projektwoche oder einem Schulausflug - veranstaltet die Schulgemeinschaft ein Sommerfest. Es steht jeweils unter einem Motto. Jede Klasse bereitet eine spezielle Aktivität vor und trägt so zum Gelingen des Festes bei. Schüler:innen, Eltern, Lehrer:innen, Ehemalige (oder auch Ehemalige als Eltern) treffen zusammen.

Das Schuljahr wird mit einer gemeinsamen Verabschiedung abgeschlossen, die gesamte Schulgemeinschaft verabschiedet sich in der sogenannten Wiesenstunde auf dem Sportplatz voneinander, bevor es in die Sommerferien geht.

Der Epochenunterricht

In den ersten beiden Stunden eines Schulvormittags wird in der Schule mit besonderer pädagogischer Prägung ein Fach oder Stoffgebiet über mehrere Wochen hinweg als Epochenunterricht erteilt. Er wird in den Fächern durchgeführt, in denen Sachgebiete in sich geschlossen behandelt werden können. In der Unterstufe werden die Epochenstunden (Deutsch, Mathematik bis Klasse 4, Sachunterricht) hauptsächlich von der Klassenlehrkraft erteilt. Zusätzlich gibt es für die Fächer Deutsch und Mathematik in den Jahrgängen 1 bis 4 regelmäßig durchlaufende Übstunden.

Ab Klasse 5 und später werden die Fächer Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Religion, Biologie, PGW, Physik, PGW und Chemie epochal unterrichtet und können auch von Fachlehrkräften erteilt werden. So haben die Schüler:innen zum Beispiel drei Wochen

lang jeden Tag in den ersten zwei Stunden Deutsch, dann wieder drei Wochen lang Mathematik, usw. Sie können auf diese Weise intensiv in ein Stoffgebiet eintauchen. Zu jeder Epoche wird ein Epochenheft angelegt, in höheren Jahrgängen gibt es auch Epochenmappen. Hier hinein werden Texte, Zeichnungen, Diagramme, etc. eingetragen. Da diese Unterlagen über mehrere Schuljahre das eigentliche Lehrbuch für die Schüler:innen darstellen, wird auf die Epochenheft- beziehungsweise Mappengestaltung großer Wert gelegt.

Zur 10. Klasse wird der Epochenunterricht aufgehoben, die Schüler:innen werden in Einzel- und Doppelstunden unterrichtet.

Der Draußenlerntag der Klassen 1 – 4

Im Unterricht der Klassen der Unterstufe ist das Lernen mithilfe von Körperbewegungen, Sprüchen, Spielen und Versen sowie einem handlungsorientierten Vorgehen bedeutsam.

Seit einigen Schuljahren haben wir das Thema Bewegung im Unterricht noch stärker in den Fokus genommen. Das kann bedeuten, dass die ersten Klassen zusätzlich auch Lernorte außerhalb des Klassenzimmers nutzen oder ein verstärkter Bewegungsteil in den verschiedenen Unterrichtsphasen integriert bzw. selbstverständlich ist.

Unser Vorhaben reagiert auf die veränderten Lebensbedingungen heutiger Kinder und die Erkenntnisse der Lernforschung. Immer mehr Kinder verbringen den größten Teil ihres Tages in Innenräumen. Dadurch können viele Kinder ihr Bewegungsbedürfnis nicht ausreichend gut entfalten. Des Öfteren resultiert daraus ein Bewegungsmangel, der im Schulalltag mit Auffälligkeiten im Lern- und Sozialverhalten einhergehen kann. Deshalb verbringen viele Klassen der Jahrgänge 1-4 an einem Wochentag mehrere Stunden draußen. Dort lernen und arbeiten sie in „Bewegung“ in und von der Natur.

Die Elternmitarbeit

Die enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist ein wesentlicher Bestandteil der besonderen Prägung der Albert-Schweitzer-Schule. Sie ist daher angewiesen auf eine Elternschaft, die das charakteristische Angebot der Schule mitträgt, aktiv begleitet und im Elternhaus fortsetzt. Daher wird interessierten Eltern von Schulanfängern jedes Jahr im November die Gelegenheit gegeben, sich auf einem Informationsabend über die Besonderheiten der Schule zu informieren oder Fragen zu stellen.

Wie an allen anderen Schulen sind Elternabende Grundlage der Elternarbeit. Sie sind über das Schuljahr hinweg verteilt, aber ihre Zahl geht an der Albert-Schweitzer-Schule meist über das vorgeschriebene oder übliche Maß hinaus. Die Elternabende haben meistens auch pädagogische Fragestellungen zum Thema, und es wird neben der Lösung konkreter Probleme vor allem über die Entwicklungsschritte der Kinder gesprochen und darüber, wie in der Schule und im Elternhaus konkret auf sie eingegangen wird. Die in allen Jahren ausführliche Darstellung der Vorgänge in der



Klasse durch die Lehrkraft (Epochenthemen, Methoden, besondere Aktivitäten) gibt den Eltern die Möglichkeit zur verständnisvollen Begleitung ihrer Kinder.

Hin und wieder finden an den vier Schulsamstagen Stunden statt, in denen die Eltern mitwirken oder die Klasse erleben dürfen. Zum Beispiel präsentieren ihnen die Kinder, was sie in letzter Zeit gelernt haben, sprechen Gedichte, musizieren im Klassenorchester, zeigen den Eltern Epochenhefte oder berichten von Klassenreisen. Überhaupt sind die Eltern eingeladen, aktiv am gesamten Schulleben teilzunehmen und mitzuwirken. Dies bezieht sich nicht nur auf ihre Mitarbeit in den gesetzlich vorgeschriebenen Gremien oder die Unterstützung der Lehrer:innen z. B. bei größeren Projekten wie z.B. Klassenspielen.

Die Zeugnisse

In den Jahrgangsstufen 1 bis 6 werden Jahrgangszeugnisse an der Albert-Schweitzer-Schule ausschließlich in Berichtsform erteilt. Diese ausführlichen Berichtszeugnisse enthalten für jedes Fach Aussagen zum Leistungs- und Entwicklungsstand des Schülers.

Ab Jahrgangsstufen 7 werden Notenzeugnisse erteilt, die ergänzt werden durch Anmerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Diese Zeugnisse sind nach unserer Erfahrung äußerst aussagekräftig beispielsweise bei Bewerbungen, da sie nicht nur ein Bild des Schülers oder der Schülerin liefern, sondern auch die Anforderungen deutlich werden lassen, mit denen er sich in seiner Schullaufbahn auseinandersetzen musste.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden Halbjahreszeugnisse, Abschlusszeugnisse und Abgangszeugnisse (ohne Abschluss, nur Beleg des Schulbesuches) in reiner Notenform erteilt.

In allen Zeugnissen der Jahrgangsstufe 9 und 10 sind die erteilten Noten differenziert nach dem jeweiligen Niveau, welches der Schüler:innen erreicht hat. Außerdem wird zur Schullaufbahn, vermerkt, welchen Abschluss der Schüler bei gleichbleibender Leistungsentwicklung voraussichtlich am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen wird. Dieser Vermerk dient ebenso der Selbsteinschätzung des Schülers wie seiner Einstufung bei der Vorstellung an weiterführenden Schulen.

Lernentwicklungsgespräche

Regelmäßig finden Ende Januar und ab Klasse 6 optional auch im November, die sogenannten Lernentwicklungsgespräche statt. In diesen Gesprächen wird über das Sozial-, Lern- und Leistungsverhalten der Schüler:innen gesprochen und abschließend ein Ziel verabredet, das sich der/die Schüler:in für das kommende Halbjahr beim Lernen vornimmt. Die Schüler:innen nehmen ab der 4. Klasse an den Gesprächen teil, in den Jahren 1-3 sprechen Eltern und die Lehrkraft im Lernentwicklungsgespräch miteinander.



Der Unterricht am Sonnabend

An der Albert-Schweitzer-Schule gibt es viermal im Jahr einen Schulsamstag, der im Schulkalender verzeichnet ist.

Diese Unterrichtsregelung hat dazu beigetragen, dass im Laufe des Jahres unterschiedlichste Veranstaltungen (Konzerte, Darbietungen für Eltern, Eltern-Schüler:innen-Vormittage, gemeinsame Exkursionen, projektorientierte Vormittage und anderes mehr) am Samstagvormittag durchgeführt und auch von Eltern wahrgenommen werden können.

Zu den Fächern der Unterstufe

Deutsch

Lesen und Schreiben

Bevor die Erstklässler:innen mit dem eigentlichen Schreib- und Leselehrgang beginnen, üben sie beim „Formenzeichnen“ die gerade und gekrümmte Linie in vielen verschiedenen Kombinationen zu zeichnen. Dabei wird auch die Orientierung im Raum geübt (rechts/links, oben/unten), die später zur Identifikation und Produktion solcher grafisch verwandten Buchstaben wie **b**, **d**, **p**, **q** genügend stabilisiert sein muss. Die großen Druckbuchstaben werden dann einzeln in einem Tafelbild dargestellt, zum Beispiel das **B** als **B**äcker mit einer **B**rezel in der Hand. Dazu wird eine Geschichte erzählt, die die Kinder anspricht und eine gefühlsmäßige Beziehung zu dem Buchstaben herstellt.

Das Kind malt zunächst das Bild mit dem Buchstaben in sein Epochenheft und übt auf der nächsten Seite dann den Buchstaben oder Wörter mit diesem Buchstaben zu schreiben. Damit die Kinder die Buchstaben wirklich be-greifen können, werden sie auch aus den verschiedensten Materialien nachgeformt.

Erzählstoffe 1. bis 5. Klasse

Einen wichtigen Teil der Epochenstunde bildet der Erzählstoff, der sich thematisch an die einzelnen Altersstufen anlehnt und die Schüler:innen durch das ganze Schuljahr hindurch begleitet.

Im 1. Schuljahr erzählt die Lehrkraft eine große Anzahl von Märchen, z.B. Märchen der Gebrüder Grimm. Im 2. Schuljahr werden Tiergeschichten und Fabeln erzählt und im Wechsel dazu Heiligenlegenden. Im Mittelpunkt des 3. Schuljahres stehen die Geschichten des Alten Testaments. Im 4. Schuljahr lernen die Kinder in der nordischen Mythologie eine andere Weltenschöpfung kennen und erleben die Götterwelt, wie sie zum Beispiel in der Edda überliefert ist. Im 5. Schuljahr erzählt der Lehrer Geschichten aus der indisch-persischen sowie der babylonisch ägyptischen Mythologie. Die Kinder



erleben damit weitere Welterschöpfungsmythen und lernen fremde Kulturen kennen. Zudem ist das Wirken und Leben Jesu ein Thema. Von der 6. Klasse an werden die Erzählstoffe den Bedürfnissen der jeweiligen Klasse angepasst.

Medienkonzept

Unsere Herangehensweise an die Vermittlung von Inhalten zieht nach sich, dass wir für den Einsatz digitaler Medien an unserer Schule ein eigenes Konzept erarbeitet haben, dessen aktuell gültige Fassung Sie unter Konzepten auf der Homepage finden können ([Medienkonzept](#)).

Französisch als 2. Fremdsprache

In der 5. Klasse wird Französisch als Wahlpflichtfach (Französisch I) angeboten. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an die Kinder, die ein erweitertes Lernangebot bewältigen können. Die Alternative ist ein verstärkter Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch in den Jahrgangsstufen 5 und 6 (WPU=Wahlpflichtunterricht). Der erwähnte Französischkurs läuft unabhängig von dem Französischunterricht, der ab der 7. Klasse (Französisch II), wie an den Hamburger Regelschulen üblich, angeboten wird und zu dem alternativ ab Jahrgang 7 das Fach Arbeit + Beruf gewählt werden kann. Beide Kurse werden bis zum Ende der 10. Klasse geführt, wobei Französisch I zunächst klassenintern, in späteren Jahrgängen - wie Französisch II ab der 7. Klasse klassenübergreifend erteilt werden kann.

Mit unserer Partnerstadt in Le Mans findet für die Schüler:innen der 8. Klassen jährlich ein Schüleraustausch statt, der von Französischkolleg:innen organisiert und begleitet wird.

Mathematik

Auch der Mathematikunterricht soll dazu beitragen, dass die Schüler:innen sich zu phantasievoll denkenden, mutigen und sich ihrer Kräfte, aber auch ihrer (und allgemein menschlicher) Grenzen bewussten, wachen Menschen entwickeln. Dabei steht die Beschäftigung mit Mathematik für einen sehr eigenen Weg der Weltbegegnung, der übersichtliche Ordnung (sinnvollen Nachvollzug und tastende Weiterführung und Vorausplanung) von Erfahrungen und Fähigkeiten ermöglichen soll. Die Schüler sollen in diesem Fachunterricht die Mathematik als kulturelles Basiswerkzeug erleben und anwenden lernen, um ihre eigenen Fähigkeiten zu kognitivem, folgerichtigen Denken - auf der ihnen jeweils möglichen Stufe - auszubilden. Ziel ist dabei vor allem der Erwerb von Lernstrategien, also der Erwerb von Fähigkeiten der Selbstorganisation und Selbstregulation des Lernens einschließlich der Bereitschaft, weiter zu lernen und dabei auch Durststrecken im Lernprozess zu überstehen. Ebenso soll der Mathematikunterricht aber auch die Möglichkeiten dieser Denkwissenschaft - ihre Vielseitigkeit und Anwendbarkeit für die Probleme der heutigen Lebens- und



Erfahrungswelt exemplarisch vermitteln und nach Möglichkeit Interesse dafür wecken. Bei der Durchführung dieser verschiedenen Entwicklungslinien hat die Schule im Bewusstsein, dass in der unterrichtlichen Gestaltung stets ein Gleichgewicht bestehen muss zwischen Üben und Ausprobieren, Führen und Freilassen, Theorie und Praxis, Fördern und Fordern, Abstraktion und Situation.

Sachkunde/Erdkunde

Sachkundeunterricht findet eigentlich täglich bei uns statt. Thematisiert wird ab der 1. Klasse das, was die Kinder in der Natur erleben oder was man gemeinsam, z. B. im Alstertal, beobachtet hat.

In der 2. Klasse ist oft der Apfel ein Thema, das ganzheitlich behandelt wird, außerdem wird sich in einer Epoche mit dem Thema Zeit in allen Facetten auseinandergesetzt. Am Ende der 2. Klasse geht es in eine Epoche zu den Bienen. Seit 2020 hat die Schule einen eigenen Bienenstock, so dass das emsige Treiben der Bienen im Innenhof der Schule, von den Schüler:innen ausgestattet mit Kinderschutzanzügen, direkt beobachtet werden kann.

In der 3. Klasse setzt sich der Sachkundeunterricht mit dem unmittelbaren Erlebnisraum der Kinder, nämlich mit den Epochen „Hausbau“ (äußere Hülle), „Landbau“ (Nahrung) und „Handwerk“ (Nutzung und Veredelung der naturgegebenen Rohstoffe). Lieder, Geschichten, Bilder und kleine Texte begleiten das überwiegend praktische Gestalten.

In der 4. Klasse folgt die Hamburg-Epoche. Es wird unter anderem auf die Hammaburg, mittelalterliche Stadtentwicklung mit Bezügen zu anderen Städten (Handel, die Hanse, Hafen) eingegangen. Sagen, Erzählstoffe, historische Bezüge, Lagebeziehungen und bildnerisches Gestalten werden eng miteinander verbunden und erste Bildkarten gezeichnet. Das Lesen einer Karte (Zurechtfinden im Raum) wird vom 4. Schuljahr an geübt und auf Ausflügen oder auf den Klassenreisen angewendet. Bei der Behandlung der Großlandschaften Deutschlands in der 5. Klasse wird die Kartenarbeit weiter vertieft.

Textiles Werken/Handarbeiten / Werken

Bereits ab Klasse 1 dient das Material Wolle den Schüler:innen dazu, erste Erfahrungen in den Gestaltungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten zu sammeln. Zum Beispiel erlernen sie durch Spinnen der Wolle zu einem Faden den Arbeitsprozess, der zur Verarbeitungsmöglichkeit führt. Ab Klasse 1 wird gestrickt, zum Ende des 1. Schuljahres stricken die Schüler:innen an einem Teddy. Hierbei ist nicht nur die Technik von Bedeutung, sondern auch die Ausdauer, die benötigt wird, um zum Ziel zu kommen. Im 2. Schuljahr wird die Technik gegebenenfalls durch Häkeln erweitert.

Im 3. und 4. Schuljahr werden die Fertigkeiten anhand unterschiedlicher Materialien erweitert. Zum Beispiel beim Weben können die Schüler:innen zusätzlich die Gestaltung einer Fläche erlernen. Beim Sticken in Klasse 4 setzen die Schüler:innen eigene Muster handwerklich um.



Der nun vertraut gewordene Umgang mit der Nadel bildet die Grundlage für das Nähen mit der Hand, welches Hauptthema des 5. Schuljahres ist.

Während eine Hälfte der Klassen 4 und 5 Erfahrungen im Textilen Gestalten sammelt, arbeitet die andere Gruppe in der Holzwerkstatt, lernt mit verschiedenen Werkzeugen umzugehen und lernt Arbeitstechniken kennen, die im Werkunterricht zur Anwendung kommen.

Sport

Im Sportunterricht geht es darum, motorische Fertigkeiten zu entwickeln, zu verfeinern und zu festigen, die soziale Kompetenz zu verbessern, die Psyche zu stärken und die Gesundheit zu fördern. Zunehmende Bedeutung gewinnt die Schulung motorischer Basisfertigkeiten. Immer mehr Kindern und Jugendlichen fehlen aus ihrem Alltagserleben grundlegende Bewegungsfertigkeiten. So steht intensive Bewegung, gern spielerisch eingekleidet, im Vordergrund der Sportstunden. Geweckt, gefördert und geübt werden sowohl körperliche Aspekte wie allgemeine Bewegungssicherheit, Geschicklichkeit und Ausdauer als auch die Entwicklung persönlicher Einstellungs- und Verhaltensweisen. Hierzu zählen wir Freude an der Bewegung, Einsatzbereitschaft, Mut, Rücksichtnahme, Fairness und Kreativität. Im sozialen Bereich gehören weiterhin dazu: Freude am Miteinander, Akzeptieren und Anerkennen der anderen, Übernahme von Verantwortung für sich und die Gruppe. Durch die Jahre reicht der Bogen von Kreis-, Sing- und Fangspielen über Kleine Spiele, Leichtathletik und - häufig „eingekleidetes“ - Geräteturnen bis zu Großen Sportspielen einschließlich technischer und taktischer Grundübungen. Im 3. und 4. Schuljahr wird Schwimmunterricht vom Bäderland Hamburg erteilt. Letztlich soll der Schulsport auch dazu anregen, sich in der Freizeit sportlich zu betätigen. Spitzenleistungen können nicht Ziel des Sportunterrichts sein. Ein wenig Wettstreit aber, ob Sportabzeichen, Bundesjugendspiele, Klassenspiele usw. kann zusätzliche Motivation schaffen.

Weitere Fächer

Hinweise zu weiteren Fächern (Primarstufe und Sekundarstufe) finden Sie auf der Homepage unter [Fächern](#).

Fördern und Fordern

Erläuterungen zum Fördern und Fordern finden Sie auf der Homepage in unserem Förderkonzept.

Hier kann noch weitergelesen werden: Homepage: „[Unser Leitbild](#)“, „[Unsere Präambel](#)“.

